

Zeitwort

31.03.1913:

Das Publikum randaliert bei einem Schönberg-Konzert

Von Georg Waßmuth

Sendung vom: 31.03.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Musik

Kommentar aus der Reichspost:

Für den heutigen Abend war ein Orchesterkonzert angesagt, welches der Akademische Verband für Literatur und Musik in Wien veranstaltete und welches der vielgenannte Komponist Arnold Schönberg dirigieren sollte. Der Saal war in den vorderen Sitzreihen fast ganz leer, hingegen im rückwärtigen Teil und in den beiden Galerien stark besetzt. Man konnte erwarten, dass die vielen anwesenden Freunde des künstlerischen Gastes das Konzert zu lebhaften Demonstrationen benützen würden. Doch es kam noch ärger!

Autor:

„Großer Skandal im Musikvereinssaal“ hatte der Kritiker im Morgenblatt der Reichspost seinen Artikel überschrieben.

Der Schreiberling war dem Tumult zwar ohne Blessuren entkommen, doch sein Pulsschlag muss beim Verfassen des Konzertberichtes grenzwertig hoch gewesen sein.

Dabei hatte der Konzertabend noch relativ sittsam begonnen.

Die Fraktionen der Konservativen und der künstlerischen Moderne gaben Zylinder und Gehstock an der Garderobe ab und geleiteten ihre Damen zum Platz. Jede und Jeder wusste, worauf er sich einlässt. Ein Konzert mit neuer Musik noch lebender Komponisten stand auf dem Programm. Zum Ausklang sollten dann die „Kindertotenlieder“ des gerade erst verstorbenen Gustav Mahler erklingen. Doch soweit sollte es gar nicht mehr kommen. Zum Auftakt dirigierte Arnold Schönberg die filigranen Orchesterstücke seines Schülers Anton Webern. Für die Konservativen im Publikum war das bereits eine Überforderung.

Kommentar aus der Reichspost:

Als sich in den einzelnen Takten nach längerer Zeit und nachbeständigen direkten Misstönen und einzelnen Instrumentalkapriolen durchaus keine Harmonie einstellen wollte, bemächtigte sich eines Teils des im Parterre anwesenden, größtenteils aus Musikern bestehenden Publikums, ein hörbares Gelächter.

Musik

Autor:

Die Fraktionen der künstlerischen Moderne konnte mit kräftigem Applaus die Störer noch gerade so in Schach halten und die jugendstil-umrankten Orchesterlieder des Komponisten Alexander von Zemlinsky beruhigten dann etwas die Gemüter.

Musik

Autor:

Doch danach stand die Kammersymphonie op 9 von Arnold Schönberg auf dem Programm. Ihre freie Tonalität reizte den konservativen Teil des Publikums bis aufs Blut und es begann, so der Kritiker des Konzertes, eine „handgemeine Rauferei“.

Kommentar aus der Reichspost:

Der Präsident des Akademischen Verbandes rief vom Podium herunter, dass er die Ruhestörer abführen lassen werde. Darüber gab es wiederum Erbitterung im Publikum, dass man sich diese Ermahnung nicht gefallen lasse. Worauf ebendieser Präsident herabsprang und einem Herrn eine Ohrfeige versetzte, so dass dessen Zwicker herab fiel.

Autor:

Die folgende Szene ließ sich auch vor Gericht nicht mehr restlos entwirren. Mobiliar ging zu Bruch, Beleidigungen und Ohrfeigen wurden ausgetauscht, einige der Streithähne hätten sich am liebsten gleich im Parkett duelliert. Das Licht wurde abgedreht und der Saal zwangsgeräumt, die Orchestermusiker flüchteten über die Hintertreppe. Arnold Schönberg machte das sogenannte „Watschenkonzert“ weit über Wien hinaus sehr bekannt. In der Folge wollten natürlich viele sein Skandalstück hören und die Kammerinfonie wurde zum Konzertklassiker. Sein Schüler Anton Webern resümierte in einem Brief den durchschlagenden Erfolg mit den Worten: „Wenn Dir einer eine Ohrfeige gibt, reiche ihm die andere Wange dar“.